

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 8

Artikel: Hannes Flückiger-Mick sprayt in den blauen Dunst
Autor: Flückiger-Mick, Hannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hannes Flückiger-Mick sprayt

In den blauen Dunst

Mächtigen mundet
nur Macht

Alle Macht
den Ohnmächtigen!

Verbrennt
eure Vorurteile!

Schafft Deponien
für faule Kompromisse!

Wir sind von allen guten Geistern verlassen.
Wer bringt sie uns zurück?

In die Irrenhäuser
mit den Machtbesessenen!

○ ○ ○
Millionäre träumen
von der nächsten Million.

Katzen würden
Mäuse kaufen.

Immer mehr Leute sehen keinen andern Ausweg mehr
als die Hintertreppen.

EIN HEILIGER
IST MAN EHRENHALBER.

Mehr Platz
für Spinner!

Das Kopfweh der Nagelköpfe
ist schlimmer als das meine.

Denkt gegen
den Strom!

Potz Blitz,
es donnert!

Milchmarkt oder Die Lehre übers Führen des Milchbüchleins

Wir sind ja fast alle für die freie Marktwirtschaft, weil das das bessere der beiden Übel ist – die Planwirtschaft ist das andere, um allfällige Zweifel auszuräumen. Und jetzt reden wir auch nicht über die umstrittenen Kontingente der Schweizer Gross-, Mittel-, Bahnhof- und Kleinbauern im Mittel-, Hinter- und Oberland, sondern von den EG-Kühen, die ebenfalls zuviel Milch in die Hütte schicken.

Das liebe Vieh kann wie in den meisten Fällen natürlich nichts dafür, dass es zu stark gemolken wird. Aber weil ja die Europäische Gemeinschaft westlich des Uralgebirges liegt und kaum planwirtschaftsverdächtig ist, wird in dieser Vieh- und Völkerfamilie dem Prinzip der freien Marktwirtschaft gehuldigt. Und das geht so: man produziert 20 Prozent mehr Milch, als man eigentlich braucht, verkauft die Überschüsse an die EG – also an sich selber –, verbilligt die Butter und das Magermilchpulver und verramscht die Ware auf den

Weltmärkten zu Dumpingpreisen. Allein diese Milchvermarktung kostete die EG-Staaten im Jahr 1983 runde 11 Milliarden DM.

Es gibt natürlich noch mehr Überschüsse, wie Stahl, Wein oder Schweine. Die muss man auch verbilligen. Aber nicht für die Europäer, die ja ohnehin schon an Übergewicht leiden, sondern für die Oststaatenbewohner, die noch mehr Mühe mit dem Wirtschaften haben als die im Westen. So ergänzen sich die Plan- und Marktwirtschaft auf harmonische Weise und zum nicht geringen Erstaunen der Wissenschaft und deren Jünger, die das Heil – je nach Standort – nur in der einen oder anderen Richtung erblicken. Fürs Familienoberhaupt ist es jedenfalls tröstlich zu lernen, dass zwischen Theorie und Praxis ganze Welten liegen können. So ist die Milchbüchleinrechnung die schlechteste nicht.

Lukratius

Das eingebildete Hühnerauge

Zuerst tat es ein wenig weh, dann schmerzte es und wurde unangenehm. Aber als ich den Fussballen betrachtete, der bei jedem Schritt tat, als stecke darin eine Glasscherbe, war da nichts zu sehen. Nun weiss man ja, dass wir wohlstandsverwöhnten Zeitgenossen immer mehr Leiden und Kummer haben, die es gar nicht gibt, die wir uns bloss einbilden und für welche die Wissenschaft schmucke Etiketten wie «psychosomatisch» oder so bereithält.

Also versuchte ich mir einzureden, dass ich mir den Schmerz nur einbilde und es besser sei, ihn zu vergessen. Der Fuss ist kerngesund, und es geht mit jedem Schritt immer besser, sagte ich mir. Aber tatsächlich wurde es nur immer schlimmer; bald fragten mich Bekannte besorgt, warum ich hinke.

Als ich schliesslich nach Tagen wieder einmal Nachschau hielt, weil ich einfach nicht glauben wollte, dass etwas derart weh tun könne, wo nichts ist – da schaute mich mitten auf dem Fussballen ein gelbliches Hühnerauge quasi hämisch an: Gäll, das hättest du dir nicht vorgestellt!?

Und auch die Fuss-Spezialistin sah zuerst meine Sohle und dann

mich gross an: «Das war höchste Zeit; mit so einem Hühnerauge läuft man nicht herum!»

Geschickt stichelte und schnetzelte sie, fand auch schon einige Eiter und sorgte dafür, dass ich mir nun nach Wochen nicht mehr einbilden muss, der Fussballen tue nicht mehr weh. Weil er tatsächlich wieder zwängt.

«Viele Nationalräte sind unsterblich!» — «Warum?» — «Sie haben keinen Geist aufzugeben!»

Lattoflexen
die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®
Bettsystem
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.